

Elgger / Aadorfer Zeitung

AZ 8355 Aadorf

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Elgg und Hagenbuch – Lokalzeitung für die Gemeinde Aadorf


Redaktion: 052 511 27 27 / 052 511 27 29, Fax 052 511 27 28, Mail: redaktion@elgger-zeitung.ch – Inserate 052 511 27 26, Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch, Fax 052 366 12 84, Mail: info@elgger-zeitung.ch

Gesucht in der Region
Bauland
 (evtl. mit Abbruchobjekt)
 einfache und transparente Kaufabwicklung



Ed. Vetter AG, 9506 Lommis
 Urs Vetter, 079 420 20 62
 urs.vetter@vetter.ch

Flachdachsenerien
 brauchen Erfahrung. Wir
 schenken Ihnen gerne unsere



Schnyder
 Die Spengler aus Elgg

JANDL Reparaturservice
 aller Marken, OHNE
 Anfahrtspauschale
 in der Region!

052 365 16 87



Jandl AG | Haushaltgeräte & Küchen | jandl.ch

WÄLCHLI
 WERBUNG

PRINT · TEXTIL · WERBEMITTEL

Ideenreich und persönlich
 Kundenorientiert direkt
 30 Jahre - ja dranbleiben

RAIFFEISEN

Aadorf · Elgg · Wiesendangen
 www.raiffeisen.ch/aadorf · Tel. 052 368 00 00

Die Gemeindegeschreiberin mit Herzblut geht

Im August 2014 begann Manuela Fritschi als Gemeindegeschreiberin in Aadorf. Auf Anfang 2021 nimmt sie eine neue Herausforderung in der Gemeinde Sirmach an. Was ihre Beweggründe dazu sind und wie sie die Zeit in Aadorf erlebte, beschreibt sie im Interview.

AADORF Die Spatzen pfeifen es vom Dach und der Gemeinderat Aadorf bestätigte es mit seinen News vor einem Monat in dieser Zeitung: Gemeindegeschreiberin Manuela Fritschi wechselt nach gut sechs Jahren in Aadorf nach Sirmach. Per 1. Januar übernimmt sie dort das Amt der Gemeindegeschreiberin sowie der damit verbundenen Verwaltungsleitung. Der Gemeinde Aadorf geht mit ihr eine umsichtige und engagierte Gemeindegeschreiberin verloren. Das sieht auch Gemeindepräsident Matthias Küng so: «Zudem hat Manuela Fritschi frischen Wind hineingebracht und die Zusammenarbeit mit ihr war sehr angenehm.» Auch wenn Sie erst rund ein Dreivierteljahr vor ihm in Aadorf begann, hätte



Manuela Fritschi wechselt per Anfang 2021 nach Sirmach.

Bild: zVg

sie ihn von Beginn an tatkräftig unterstützt. «Das hat mir, nebst der Unterstützung meines Vorgängers Bruno Lüscher, den Einstieg erleichtert», sagt er. Küng habe Fritschi als sehr speditiv und professionell erlebt und bedanke sich bei ihr für das Herzblut, das sie in die tägliche Arbeit investiert. Er wünsche ihr auf diesem Weg alles Gute für die Zukunft und bedanke sich im Namen

des Gesamtgemeinderats herzlich bei ihr. Bevor allerdings die in Eschlikon wohnende Manuela Fritschi Aadorf verlässt, beschreibt sie im Interview ihre Beweggründe für den Wechsel und blickt zurück auf ihre Zeit hier:

Frau Fritschi, Sie wechseln per 1. Januar als Gemeindegeschreiberin und Verwaltungs-

leiterin nach Sirmach. Was waren Ihre Beweggründe zu diesem Schritt?

Ich bin ein Mensch, der offen ist für Neues und auch gerne neue Herausforderungen annimmt. Ich bin bereit, mehr Verantwortung zu übernehmen. Diese Punkte haben mich dazu bewogen, meine Bewerbung abzuschicken.

Sie begannen in der Gemeinde Aadorf vor gut sechs Jahren als Gemeindegeschreiberin. Wie wurden Sie damals hier aufgenommen, respektive an was erinnern Sie sich besonders?

Ich wurde sehr gut aufgenommen, vor allem vom damaligen Gemeindepräsidenten Bruno Lüscher, mit dem ich eine super Zusammenarbeit genoss. Kurz nach meinem Start wurde bekannt, wer sich für den zurücktretenden Bruno Lüscher aufstellen liess. An diese Aufregung und Spannung kann ich mich sehr lebhaft erinnern.

Was waren Ihre grössten Herausforderungen in dieser Zeit?

Der Wechsel vom Ober- in den Hinterthurgau. Mein gewohntes Umfeld war auf einmal weggefallen. Ich musste mich neu organisieren, neue Leute kennenlernen, neue Anlaufstellen ausfindig machen. Diese Zeit ist mir mit viel Heimweh in Erinnerung geblieben und war eine grosse Herausforderung.

Keine Tiefen, aber Höhepunkte sehr wohl

In sechs Jahren auf einer Gemeindeverwaltung gibt es sicherlich wie überall Höhen und Tiefen. Was waren Ihre?

Ganz ehrlich, an Tiefen kann ich mich nicht erinnern. Meine Höhen waren und sind sicher die gute Zusammenarbeit mit Gemeindepräsident Matthias Küng sowie allen Gemeinderäten und die neuen Freundschaften, die ich gefunden habe. Geschäftlich war für mich die Übernahme des Aktuariats der Arbeitsgruppe Energiestadt ein Höhepunkt. Dieses Amt ist mit viel Herzblut verbunden und ich hoffe sehr, dass der Drive bestehen bleibt und noch mehr umgesetzt werden kann.

Gibt es etwas, das Sie besonders vermissen werden und was können Sie von der Zeit in Aadorf mitnehmen?

Ganz grundsätzlich werde ich Aadorf vermissen. Ich habe viele gute Bekanntschaften gemacht, bin immer herzlich aufgenommen worden und auch im Team war es lässig. Wir haben es in den letzten Jahren geschafft, dass sich die Bürgerin, der Bürger abgeholt fühlt und – auch wenn teilweise ein Müssen – gerne auf die Verwaltung kommt.

FORTSETZUNG SEITE 5

Eine Antigone für die Welt

Am Samstagabend war im ausverkauften Werkgebäude das Duo Luna-Tic zu Gast. Mit seinem vielseitigen Kabarett-Programm vermochten die beiden Powerfrauen das gutaufgelegte Publikum zu begeistern.

ELGG Das Licht wird gedimmt, der Saal hüllt sich in Schweigen und als bald stürmen zwei Frauen auf die Bühne. Die eine, Claire, spricht mit ausgeprägtem Berliner Jargon und hat eine ziemlich lustige Steckdosenfrisur. Die andere, Olli, spricht mit französischem Akzent und trägt einen feingliedrigen Blumenschmuck auf dem Kopf. Morgen soll Premiere ihrer Interpretation von «Antigone» sein, mit Olli als griechischer Heldin und Claire als ihrer Schwester Ismene. Doch Claire findet es immens verwirrend, dass die Tragödie von Sophokles so viele Figuren beschreibt, noch dazu hat sie den Text mit den überlangen Sätzen nicht gelernt, «weil man ja schon am

Anfang weiss, dass am Schluss alle sterben werden».

Furchtlos weiblich

Sie will also lieber etwas Fröhliches auf dem Klavier spielen, so wie «Mein kleiner grüner Kaktus» oder ein Lied über die Freuden des Shampoo-Schaums. Allerdings nimmt Olli die Probe der von ihr bewunderten Figur sehr ernst, denn schliesslich sei die knapp 20-jährige Antigone eine grosse Frau gewesen, «weil sie sich furchtlos gegen die Männerwelt gestellt hat, so wie Rosa Luxemburg, Nina Simone, Jeanne d'Arc oder Gretha Thunberg». Trotzdem will das Stück nicht richtig in die Gänge kommen, was zu Improvisationsversuchen führt und Wortgefechten darüber, für wen von den beiden die Hauptrolle denn nun eigentlich besser gemacht ist.

Zu viel Traurigkeit

Besonders rasant sind die Übergänge, in denen sich beide meisterhaft «das Klavier in die Hände geben». Auch die Stimmung wechselt im Minutentakt, vom wunderschön stillen Moment, den das Duo mit dem zweistimmigen

Gesang von Händels bekannter Arie «Lascia ch'io pianga» schafft, bis zur unterhaltsamen Ukulele-Performance, bei der die Zuschauer begeistert mitklatschen. Auch an kreativen Ideen mangelt es nicht: Da wird die Ukulele-Hülle zum Militärhut umfunktioniert und die Steinway-Abdeckung zum Mantel von König Kreon. Das Künstlerduo verzweifelt aber zunehmend an der Traurigkeit des Stücks, mitsamt den ganzen Intrigen, dem Inzest und den gehäuften Selbstmorden. «Man müsste etwas Positives daraus machen, vielleicht der Tragödie etwas wegschneiden, entweder das «Tra» oder das «gödie», schlägt Olli deshalb vor.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Vielleicht, kommen die beiden Frauen zum Schluss, genügt eine positive Lebenseinstellung alleine nicht, wenn man nicht den eigenen Willen hat, etwas in der Welt verändern zu wollen. Schliesslich gibt es heute schon genug Probleme, gegen die man ankämpfen müsste, sind sich Claire und Olli einig und stimmen engagiert das Partisanenlied «Bella ciao» an. Doch für Lösungen fehlt beiden die Zeit, der Mut und der Verzicht auf



Claire und Olli wirbelten als Duo Luna-Tic über die Bühne im Werkgebäude.

Bild: Sarah Stutte

die eigene Bequemlichkeit, resümiert das Frauenduo resigniert. «Trotzdem brauchen wir Heldinnen», sagt Claire und wendet sich ans Publikum, in der Hoffnung, hier sei die ein oder andere Antigone unserer Zeit zu finden. «Das wäre schön», schliesst sie und spielt einige Minuten darauf als Zugabe dann doch noch und in voller Länge den kleinen grünen Kaktus.

Das Duo Luna-Tic besteht aus der Genferin Stéfanie Lang und der Berlinerin Judith Bach. Beide lernten sich an der Schauspielschule «Accademia Teatro Dimitri» in Verscio (TI) kennen. Als Claire und Olli vom Duo Luna-Tic touren sie seit 2006 durch Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien und die Schweiz.

SARAH STUTTE